

# Das Kulturelle Gedächtnis in Literatur und Film: Zwei Verfilmungen von Bruno Apitz' *Roman Nackt unter Wölfen*

Barbara von der Lühe  
(Chongqing/Berlin)

**Kurzzusammenfassung:** Das kulturelle Gedächtnis wird nicht nur in Literatur und Sprache, sondern auch im Medium Film vermittelt, was im Terminus „Erinnerungsfilm“<sup>1</sup> zum Ausdruck kommt. Ausgehend von der Theorie des Kulturellen Gedächtnisses wird in diesem Beitrag anhand der vergleichenden Analyse des autobiographischen Romans *Nackt unter Wölfen* von Bruno Apitz (1958) und der gleichnamigen Verfilmungen von Frank Beyer (DDR 1963) und Philipp Kadelbach (BRD 2015) herausgearbeitet, wie der auf einer realen Begebenheit beruhende Stoff sowohl literarisch als auch filmisch mit unterschiedlichen ästhetischen Mitteln und verschiedenen Zielsetzungen dargestellt wurde, wie also Selektivität und Rekonstruktivität der Erinnerung nicht nur literarisch, sondern auch filmisch zum Ausdruck kommen.

Wer den Begriff „kollektives Gedächtnis“ nicht nur auf soziale Kleingruppen in „face to face“-Situationen, sondern auch auf Großgruppen wie Ethnien, Nationen und Staaten anwendet, muss sich der Tatsache bewusst sein, dass solche Einheiten kein kollektives Gedächtnis haben, sondern ein solches mithilfe unterschiedlicher memorialer Medien wie Texte, Bilder, Denkmäler und Jahrestage sowie Kommemorationsriten ausbilden. Mittels gemeinsamer Bezugspunkte in der Vergangenheit und der kulturellen Überlieferung schaffen sich Kollektive zugleich eine Wir-Identität, die nicht Sache der Herkunft und Abstammung ist, sondern eine Sache der Teilhabe in Form von Lernen, Identifikation und anderen Formen praktizierter Zugehörigkeit. Der Begriff des moralischen Zeugen, der den Toten unter den Opfern eine Stimme gibt, gehört in diesen Zusammenhang und ist gerade in Bezug auf Apitz' Roman von Bedeutung. Das von Maurice Halbwachs geprägte Konzept des kollektiven Gedächtnisses<sup>2</sup> wurde von Aleida und Jan Assmann weiter differenziert: Das kommunikative Gedächtnis liefert mündlich weitergege-

---

<sup>1</sup> Film und kulturelle Erinnerung. Plurimediale Konstellationen, hg. Von Astrid Erll, Stephanie Wodińska, Berlin, New York 2008.

<sup>2</sup> Maurice Halbwachs, *La mémoire collective*, Paris [1939] 1950, (Einleitung: Mary Douglas); deutsch: *Das kollektive Gedächtnis*, Frankfurt am Main [1985] 1991, siehe auch: Astrid Erll, *Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung*, Weimar, München 2005.

bene Erfahrungen und Traditionen, es ist alltagsnah und gruppengebunden. Es umfasst einen Zeitraum von etwa drei Generationen nach dem Zeitpunkt des Geschehens, schätzungsweise 80 Jahre. Das kulturelle Gedächtnis ist dagegen nicht an Personen gebunden, sondern an Speichermedien, zum Beispiel schriftliche und audiovisuelle Medien, aber auch Bauwerke und Denkmäler, welche die Erinnerung für viele Generationen und über lange zeitliche Perioden bewahren können; auch Riten zählen zum kulturellen Gedächtnis<sup>3</sup>. Die Deutung der beiden Verfilmungen des Romans „Nackt unter Wölfen“ vor dem Hintergrund des Romantextes geht von Aleida Assmanns Formulierung des kulturellen Gedächtnisses aus, „das sich auf eine Vielfalt medialer Präsentationen und künstlerischer Gestaltungen [stützt], die immer wieder neu gedeutet und angeeignet werden müssen. Hier herrscht [...] die irreduzible Vielstimmigkeit heterogener Perspektiven, Ausdrucksformen und Deutungen.“<sup>4</sup>

In diesem Beitrag wird auch auf den Begriff „Erinnerungsort“ - eigentlich „Gedächtnisort“ (*lieux de mémoire*) - Bezug genommen: Der Historiker Pierre Nora bezeichnet damit die kollektive Gedächtnisleistung einer Gruppe von Menschen<sup>5</sup>. Diese Erinnerungsorte haben eine besonders symbolische Bedeutung mit identitätsstiftender Funktion - die kollektiven Erinnerungen der Gruppe können in einem Ort, einer Persönlichkeit, einer mythischen Gestalt, einem Ritual oder in einem Symbol manifestiert sein.<sup>6</sup>

## 1 Der Erinnerungsort KZ Buchenwald

Das KZ Buchenwald bei Weimar ist ein solcher deutscher und internationaler Erinnerungsort: Erbaut im Jahr 1937 ist das Lager in der BRD-, DDR- und gesamtdeutschen, aber auch internationalen kollektiven Erinnerung durchaus umstritten. Die unterschiedlichen Sichtweisen der Überlebenden über das KZ Buchenwald werden auch in einer Reihe von literarischen Zeugnissen deutlich. So erlangten neben Bruno Apitz' Roman „Nackt unter Wöl-

---

<sup>3</sup> Jan Assmann, *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*, München 1992, insbesondere S. 15-25, und: Aleida Assmann, *Zwischen Geschichte und Gedächtnis*, in: Aleida Assmann, Ute Frevert, *Geschichtsvergessenheit. Vom Umgang mit deutschen Vergangenheiten seit 1945*, Stuttgart 1999, S. 49ff.

<sup>4</sup> Ebenda, S. 51.

<sup>5</sup> Pierre Nora, Étienne François (Hg.), *Erinnerungsorte Frankreichs*, München 2005.

<sup>6</sup> Die Sammlung der „Deutschen Erinnerungsorte“ von Etienne François und Hagen Schulze umfasst beispielsweise so verschiedene Themen wie Wartburg, Mauer, Johann Wolfgang von Goethe und Bundesliga. Etienne François, Hagen Schulze (Hg.), *Deutsche Erinnerungsorte: Eine Auswahl*, München 2005 und: Etienne François, Hagen Schulze (Hg.): *Deutsche Erinnerungsorte*. 3 Bände, München 2009.

fen“ vor allem die Romane von Jorge Semprún *Was für ein schöner Sonntag!*<sup>7</sup> (1980, deutsche Übersetzung 1981 ) und der *Roman eines Schicksalslosen*<sup>8</sup> des Literaturnobelpreisträgers Imre Kertész (1975) internationale Berühmtheit. Das Konzentrationslager Buchenwald (KZ Buchenwald) war eines der größten Konzentrationslager in Deutschland. Es wurde vom Sommer 1937 bis Anfang 1938 auf dem Ettersberg bei Weimar erbaut und von 1938 bis April 1945 als „Arbeitslager“ genutzt. In diesem Zeitraum wurden etwa 266.000 Menschen aus fast allen Ländern Europas in das Konzentrationslager Buchenwald deportiert. Die Zahl der Todesopfer unter den Inhaftierten wird auf etwa 56.000 geschätzt. Als sich gegen Kriegsende die 3. US-Armee näherte, gelang es den Häftlingen am 11. April 1945 die Leitung des Lagers zu übernehmen und die Gefangenen zu befreien, nachdem die SS aus dem Lager geflüchtet war. Nach dem Abzug der US-Truppen nahm die Besatzungsmacht in der sowjetischen Besatzungszone Teile des Geländes als Speziallager Nr. 2 bis 1950 weiter als Internierungslager in Betrieb. Seit Mitte der 1950er Jahre fokussierte sich in der DDR die Erinnerung an die NS-Zeit auf die Ehrung kommunistischer Widerstandskämpfer. Es entstanden ab 1955 zahlreiche nationale Mahn- und Gedenkstätten, unter denen die Gedenkstätte auf dem Gelände des ehemaligen KZ Buchenwald im Gedenken an dem kommunistischen Widerstand in der NS-Zeit eine besonders wichtige Rolle einnahm, sie entwickelte sich zu einem zentralen Erinnerungsort<sup>9</sup>. 1958 wurde die „Nationale Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald“ eingeweiht, kurz zuvor war Bruno Apitz' Buchenwald-Roman erschienen. Sowohl der Roman als auch die Gedenkstätte beschworen „die Kontinuität zwischen kommunistischem Lagerwiderstand und DDR-Staat“<sup>10</sup>.

Pläne, auf dem Gelände des ehemaligen KZ Buchenwald ein Museum oder/und eine nationale Gedenkstätte zu errichten, reichen bis in das Jahr 1949 zurück, wobei mehrere Jahre strittig blieb, welche Teile der noch vorhandenen KZ-Bebauung, insbesondere welche Baracken, erhalten werden sollten und welcher Personen und Opfergruppen gedacht werden sollte<sup>11</sup>. An kaum einem anderen Ort zeigte sich denn auch die Geschichtspolitik der DDR so deutlich wie hier: Die DDR legte sich schon in der frühen Nachkriegszeit eine antifaschistische Gründungslegende“ zu und betrieb eine

---

<sup>7</sup> Jorge Semprún, *Was für ein schöner Sonntag!* Paris 1980 (*Quel beau dimanche!*), dt. Frankfurt am Main 1981.

<sup>8</sup> Imre Kertész, *Roman eines Schicksalslosen*, Übersetzung: Christina Viragh, Berlin 1996.

<sup>9</sup> Ute Frevert, *Wider die deutsche Misere: Geschichtspolitik und Geschichtspropaganda in der DDR*, in: Aleida Assmann, Ute Frevert, *Geschichtsvergessenheit. Vom Umgang mit deutschen Vergangenheiten seit 1945*, Stuttgart 1999, S. 169.

<sup>10</sup> Ebenda, S. 169.

<sup>11</sup> Siehe dazu: Detlef Hoffmann (Hg.), *Das Gedächtnis der Dinge: KZ-Relikte und KZ-Denkmäler 1945–1995*, Wissenschaftliche Reihe des Fritz-Bauer-Instituts 4, Frankfurt am Main, New York 1997.

zielgerichtete Erinnerungspolitik<sup>12</sup>, in der das KZ Buchenwald eine entscheidende Rolle spielte: es ging um die Selbstbefreiung vom Faschismus durch kommunistische Häftlinge des KZ Buchenwald. Der Fokus sowohl von Apitz' Roman, der im Frühsommer 1958 erschien, als auch der nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald, die wenige Monate später im September 1958 eröffnet wurde, steht der erfolgreiche Kampf der Häftlinge gegen die SS, „was dem erinnerungspolitischen Konzept der SED-Führung entsprach“<sup>13</sup>: Die von Fritz Cremer geschaffene, bronzene Skulpturengruppe, verschiedene andere steinerne Skulpturen, das Mahnmal insgesamt und Bruno Apitz' Erzählung verdeutlichen dieses geschichtliche Konzept, „das Miteinander solidarisch verbundener Häftlinge aus vielen Nationen, die unter der politischen Führung von deutschen Kommunisten in Leiden wie in ihrem Kampf gegen die Peiniger vereint sind und siegen.“<sup>14</sup> Apitz' Roman liefert gleichsam die Erklärung für die Skulpturengruppe, so befindet sich unter den von Fritz geschaffenen bronzenen, ihren Sieg über den Faschismus feiernden Gefangenenfiguren auch ein kleiner Junge. Die Rettung des Jungen durch eine Gruppe kommunistischer Häftlinge aus verschiedenen Ländern wurde zum Symbol für die ethischen Motive des Widerstands und zugleich bündelten sich in diesem die zentralen Motive für die Gründungsgeschichte der DDR, den Sieg nämlich über den Faschismus. Im wieder vereinigten Deutschland wurden Pläne zu einer Neuordnung der Gedenkstätte gefordert, die bald Gestalt annahm: Ab 1991 wurde die gesamtdeutsche Gedenkstätte Buchenwald neu gestaltet.<sup>15</sup> Im Kern ging es dabei um das Gedenken an das Konzentrationslager und an das sowjetische Speziallager Nr. 2, deren Ausstellungsräume räumlich getrennt sein sollten. Die Dauerausstellung sollte nach neuem Forschungsstand konzipiert und gestaltet werden. Zudem wurde empfohlen, die Geschichte der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald in der DDR zu dokumentieren und den Namen in „Gedenkstätte Buchenwald“ zu ändern. Die Dauerausstellung „Konzentrationslager Buchenwald 1937–1945“ wurde im Jahr 1995 in der früheren Ef-

---

<sup>12</sup> Assmann/Frevert, *Geschichtsvergessenheit*, a. a. O., S. 13

<sup>13</sup> Susanne Hantke, „Das Dschungelgesetz, unter dem wir alle standen“. Der Erfolg von ‚Nackt unter Wölfen‘ und die unerzählten Geschichten der Buchenwalder Kommunisten, in: Bruno Apitz, *Nackt unter Wölfen*. Erweiterte Ausgabe auf der Grundlage der Erstausgabe des Mitteldeutschen Verlags Halle (Saale) von 1958. Herausgegeben von Susanne Hantke und Angela Drescher. Mit einem Nachwort von Susanne Hantke, Berlin 2014, S. 515.

<sup>14</sup> Ebenda, S. 516.

<sup>15</sup> Siehe zur Diskussion um die Gedenkstätte KZ Buchenwald: Gitta Günther, Gerhard Hoffmann, *Konzentrationslager Buchenwald 1937 bis 1945: Kleines Lexikon*, Ilmenau 2016, und Wolfgang Benz, Barbara Distel, (Hg.), *Der Ort des Terrors: Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager*, Band 3: Sachsenhausen, Buchenwald, München 2006. Die Gestaltung der Gedenkstätte seit den 1950er Jahren ist ein Thema, auf das im Rahmen dieses Beitrages nicht im Detail eingegangen werden kann.

fektenkammer eröffnet. Die Ausstellung war stark von der Auseinandersetzung mit der Erinnerungskultur der DDR geprägt, „in der die Geschichte Buchenwalds mit dem heroischen Widerstand deutscher Kommunisten identifiziert und zum Kern des antifaschistischen Gründungsmythos erklärt worden war. 1995 ging es daher zuvorderst darum, alle Opfergruppen angemessen zu berücksichtigen“<sup>16</sup>. Nach einer weiteren Neukonzeption wurde am 17. April 2016 eine neue Dauerausstellung mit dem Titel *Ausgrenzung und Gewalt. Buchenwald 1937–1945* eröffnet. Die unterschiedlichen Konzeptionen der Dauerausstellung machen auch die Veränderungen im kulturellen Gedächtnis an die NS-Zeit und das KZ Buchenwald deutlich: Während die Ausstellung von 1995 ganz auf die Aussagekraft der Realien setzte, zielt die Dauerausstellung von 2016 mit Blick auf die junge Generation auf visuelle Darstellungs- und Wahrnehmungsformen und die Nutzung neuer medialer Möglichkeiten. Inhaltlich stützt sich die Schau auf neueste Forschungsergebnisse und auf das Konzept, nicht nur das Schicksal der Opfer zu zeigen, sondern auch deutlich zu machen, wie sehr das Lager Teil des deutschen Alltags war.

## 2 Der Autor Bruno Apitz

Der Roman *Nackt unter Wölfen* ist das literarische Zeugnis eines Überlebenden: Bruno Apitz. Er wurde 1900 in Leipzig geboren und starb 1979 in Berlin. Apitz wurde als zwölftes Kind einer Arbeiterfamilie geboren. Er war schon als Jugendlicher politisch interessiert. 1927 trat er der KPD bei, übernahm verschiedene Parteifunktionen, unter anderem als Vorsitzender der Leipziger Bezirksgruppe des „Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller“. Wegen seiner politischen Überzeugungen wurde er seit seiner Jugendzeit öfter inhaftiert. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten setzte sich sein Weg durch Gefängnisse und Zuchthäuser fort, bis er 1937 in das KZ Buchenwald deportiert wurde, wo er bis zur Befreiung im April 1945 inhaftiert blieb<sup>17</sup>. Nach 1945 wurde Apitz Gründungsmitglied der SED, er arbeitete in der Folgezeit als Hörspielautor und als Feuilletonist bei der „Leipziger Volkszeitung“. Die Rettung des Buchenwaldkindes Stefan Jerzy Zweig, die er selbst nur vom Hörensagen kannte, ging Apitz als Stoff für ein literarisches Werk und für einen Film schon seit Kriegsende nicht mehr aus dem Sinn. Zunächst wurde es jedoch von der DEFA, dem Filmstudio der DDR in Potsdam-Babelsberg, wo Apitz ab 1952 als Dramaturg arbeitete, abgelehnt.

---

<sup>16</sup> Volker Ullrich, KZ Gedenkstätte Unser Buchenwald, ZEIT online, 28.4.2016, <http://www.zeit.de/2016/17/kz-gedenkstaette-dauerausstellung-buchenwald>. Stand: 31.3.2017.

<sup>17</sup> Bruno Apitz und sein Roman „Nackt unter Wölfen“, mdr online, Zuletzt aktualisiert: 21.6.2010, <http://www.mdr.de/damals/archiv/artikel95294.html>. Stand: 20.9.2016.

1958 erschien schließlich Apitz' Roman *Nackt unter Wölfen* im Mitteldeutschen Verlag Halle. Zur Denkmal-Einweihung sendete der DDR-Rundfunk eine Hörspielfassung des Romans. In dem 1963 produzierten Film *Nackt unter Wölfen* wirkte Apitz selbst in einer kleinen Rolle mit. Der Autor starb 1979 hochgeehrt in Berlin.

### 3 Der Roman *Nackt unter Wölfen*

Die Romanhandlung ist die auf wahren Begebenheiten beruhende Geschichte eines jüdischen Kindes, das von kommunistischen Häftlingen des KZ Buchenwalds gerettet wird<sup>18</sup>. Die Handlung spielt im Zeitraum von Februar bis April 1945. Ein polnischer Häftling bringt heimlich einen etwa dreijährigen Jungen in einem Koffer ins Lager. Dort trennen sich ihre Wege. Das illegale Internationale Lagerkomitee (ILK), eine aus Kommunisten verschiedener Nationalitäten bestehende Widerstandsgruppe, entschließt sich nach anfänglichem Zögern das Kind, Sohn polnisch-jüdischer Eltern, zu verstecken und vor der drohenden Deportation in ein anderes KZ zu bewahren, obwohl dies die Widerstandsgruppe im Lager gefährdet. Als die Front nahe ist, befreien die Häftlinge das Lager selbst. Das Kind, im Roman namenlos, wird aus seinem Versteck geholt und ist gerettet.

Bei dem im Roman beschriebenen Jungen handelt es sich um Stefan Jerzy Zweig: 1941 in Krakau geboren, wurde er im August 1944 als Dreijähriger mit seinem Vater nach Buchenwald deportiert, seine Mutter und Schwester wurden in Auschwitz ermordet. Mit der Hilfe von Häftlingen und seinem Vater überlebte der Junge die Lagerhaft. Mit seinem Vater wanderte Zweig 1949 nach Israel aus. Frank Beyers Verfilmung 1963 veranlasste Journalisten, nach Zweig zu suchen, der zu diesem Zeitpunkt in Lyon Mathematik studierte. Während der Dreharbeiten zu *Nackt unter Wölfen* traf Zweig in der DDR erstmals mit Bruno Apitz zusammen. 1964 bekam Zweig einen Ausbildungsplatz zum Kameramann im Filmstudio Babelsberg. Zweig ließ sich in der DDR nieder, heiratete dort, zog aber 1972 mit Frau und Sohn von Berlin/Ost nach Wien. Dort fand er eine Stelle als Kameramann beim Österreichischen Fernsehen. Sein Vater starb 1972, die real erlebte Geschichte seines Sohnes Stefan Jerzy Zweigs hatte er für die Shoah-Gedenkstätte Yad Vashem in einem Bericht niedergeschrieben. Der Bericht wurde 1987 posthum unter dem Titel *Mein Vater, was machst du hier ...? Zwei*

---

<sup>18</sup> Christoph Dieckmann, „Nackt unter Wölfen“: NS-Terror in Degeto-Farben. Eine Revision der antifaschistischen Bibel: Die ARD wagt die Neuverfilmung von Bruno Apitz' Buchenwald-Roman "Nackt unter Wölfen". <http://www.zeit.de/kultur/film/2015-03/nackt-unter-woelfen-film-ard-philipp-kadelbach/komplettansicht>. Stand: 20.9.2016.

schen *Buchenwald und Auschwitz*<sup>19</sup> veröffentlicht. Eine von Jerzy Zweig edierte Neuauflage erschien 2005 in Wien mit einem Nachwort von Elfriede Jelinek<sup>20</sup>.

Bruno Apitz' Roman ist kein Tatsachenbericht, sondern ein künstlerisch gestaltetes Werk. Zwischen den tatsächlichen Vorgängen um das gerettete Kind Stefan Jerzy Zweig und Apitz' Roman bestehen einige gravierende Unterschiede. So sind es bei Apitz ausschließlich Häftlinge, die dem Kind das Leben retten, der Vater spielt dabei keine Rolle. Apitz begründete dies so: „Ich wollte keinen Vater im Roman haben, weil ein Vater sein Kind natürlich beschützen will. Aber wenn andere das tun, ist das etwas Heldenhaftes, etwas fast Übermenschliches.“<sup>21</sup> Die Entstehung des Romans reicht bis in das Jahr 1955 zurück, zunächst hatte Apitz einen „KZ-Film“ geplant, der aber erst Jahre später produziert werden konnte. Susanne Hanke zeichnet in der Neuausgabe des Romans ausführlich den schwierigen Schaffensprozess von Apitz nach<sup>22</sup>, der sich über mehrere Jahre mit zahlreichen Korrekturen und Überarbeitungsvorschlägen seitens des Verlages, seitens Überlebender des KZ Buchenwalds und der SED konfrontiert sah, welche mit Apitz' Sichtweise und Darstellung des Geschehens nicht einverstanden waren: Apitz wollte ursprünglich stärker die innere Zerrissenheit der politischen Funktionshäftlinge und ihre teils widersprüchliche Handlungsweise angesichts des Ausgeliefertseins der Willkür der SS beschreiben und ihre moralischen Konflikte schildern. Schließlich wurde der Roman 1958 im Mitteldeutschen Verlag Halle/Saale publiziert. Innerhalb weniger Monate stellte sich ein überwältigender Erfolg des Romans ein, der Apitz zu einem weithin anerkannten Schriftsteller machte und ihm einen sorgenfreien Lebensabend in Ost-Berlin ermöglichte.

In der DDR wurde der Roman *Nackt unter Wölfen* zum Symbol des antifaschistischen Widerstandes und grundlegend für das Selbstverständnis der DDR. Er avancierte zum meistverkauften Buch in der DDR und war ab 1970 Pflichtlektüre an den Schulen im Deutschunterricht der 9. und 10. Klassen. Die Lektüre wurde häufig zur Vorbereitung für einen Besuch der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald eingesetzt<sup>23</sup>. Das Geschichtsbild der

---

<sup>19</sup> Zacharias Zweig, „Mein Vater, was machst du hier ...?“ Zwischen Buchenwald und Auschwitz. Der Bericht des Zacharias Zweig, Frankfurt a. M. 1987.

<sup>20</sup> Zacharias Zweig, Stefan Jerzy Zweig, Tränen allein genügen nicht. Mit Epilog, zeitgenössischen Illustrationen, Bildern, Texten und Satiren, hg. von Stefan J. Zweig, Nachwort: Elfriede Jelinek, Wien 2005.

<sup>21</sup> Bruno Apitz und sein Roman „Nackt unter Wölfen“, mdr online. a. a. O...

<sup>22</sup> Bruno Apitz, *Nacht unter Wölfen*, Erweiterte Neuausgabe auf Grundlage der Erstausgabe, mit Dokumentation der mehrfachen Bearbeitung und Überarbeitung des Ursprungstextes durch Bruno Apitz und einem Nachwort von Susanne Hantke und Angela Drescher. Hg. von Susanne Hantke und Angela Drescher, Berlin 2012, S. 538ff.

<sup>23</sup> Christoph Dieckmann, „Nackt unter Wölfen“: NS-Terror in Degeto-Farben. Eine Revision der antifaschistischen Bibel: Die ARD wagt die Neuverfilmung von Bruno Apitz'

Jugendlichen in der DDR über den Widerstand und die Konzentrationslager wurde durch die Lektüre stark geprägt.

Die Thematik der Rettung des kleinen Jungen, das „Happy-End“ inmitten des Grauens des NS-Lagersystems spricht bis heute das Publikum weltweit an: Der Roman *Nackt unter Wölfen* erschien in 30 Sprachen und wurde knapp drei Millionen Mal verkauft, es war der erste Roman aus der DDR, der schon 1961 – dem Jahr des Mauerbaus in Berlin – auch in der Bundesrepublik erschien<sup>24</sup>. 2012 erschien eine sorgfältig edierte, erweiterte Neuauflage des Romans im Aufbau Verlag, welche bisher unbekannte Textstellen zweier unterschiedlicher Textfassungen enthält, mit einem ausführlichen Nachwort und zahlreichen Dokumenten zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des Textes<sup>25</sup>.

#### 4 Das KZ Buchenwald im Erinnerungsfilm

Auch die DEFA-Verfilmung Frank Beyers von 1963 bewegte mehrere Generationen von Zuschauern und kann als Erinnerungsfilm bezeichnet werden<sup>26</sup>. Die Forschung, vor allem Astrid Erll<sup>27</sup>, hat sich in jüngerer Zeit des Spielfilms als Medium des kollektiven Gedächtnisses angenommen und dafür den Begriff „Erinnerungsfilm“ geprägt<sup>28</sup>. Im Kern geht es darum, Filme nicht nur als Speichermedien sondern als Verbreitungsmedien des kollektiven Gedächtnisses zu untersuchen, da diese kurz- oder langfristig das Geschichtsbild einer Gesellschaft prägen können. Aus erinnerungskulturwissenschaftlicher Perspektive richtet sich das Interesse sowohl auf die filmimmanente als auch auf die filmtranszendierende Analyse, die auf

---

Buchenwald-Roman „Nackt unter Wölfen“. 1.5.2015, <http://www.zeit.de/kultur/film/2015-03/nackt-unter-woelfen-film-ard-philipp-kadelbach/komplettansicht>. Stand: 6.8.2015, und Bruno Apitz, *Nackt unter Wölfen*, Erstausgabe, Halle (Saale) 1958, und *Nackt unter Wölfen*, Erweiterte Neuauflage auf Grundlage der Erstausgabe, a. a. O., S. 516ff.

<sup>24</sup> Die Neuvermessung des antifaschistischen Urmeters, <https://www.welt.de/kultur/article138970981/Die-Neuvermessung-des-antifaschistischen-Urmeters.html>. Stand: 6.8.2015.

<sup>25</sup> Bruno Apitz, *Nackt unter Wölfen*, Halle (Saale) 1958, und Bruno Apitz, Erweiterte Neuauflage auf Grundlage der Erstausgabe, a. a. O.

<sup>26</sup> Über das KZ Buchenwald gibt es zahlreiche Spielfilme und Dokumentationen. Die Beiden Verfilmungen von Bruno Apitz Roman „Nackt unter Wölfen“ zählen dazu, ebenso wie der Film „Fateless“ des Regisseurs Lajos Koltais aus dem Jahr 2005, eine Verfilmung von Imre Kertesz: „Roman eines Schicksalslosen“.

<sup>27</sup> Film und kulturelle Erinnerung. Plurimediale Konstellationen, hg. von Astrid Erll, Stephanie Wodianka, Berlin, New York 2008.

<sup>28</sup> Jan Assmann, *Das kulturelle Gedächtnis*. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen, München 1992, Aleida Assmann, *Erinnerungsräume*. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses. München 1999.

die „Wirkung des Films in konkreten Erinnerungskulturen“ zielt:<sup>29</sup> Grundsätzlich eignen sich Film- und Fernsehproduktionen aller Genres als Erinnerungsfilme, oft sind es Werke mit historischen Inhalten, die als Erinnerungsfilme gelten können.

Über das KZ Buchenwald gibt es zahlreiche Filme, allein der Roman *Nackt unter Wölfen* wurde dreimal verfilmt: Auf die Fernsehproduktion des Jahres 1960<sup>30</sup> folgte der Film *Nackt unter Wölfen* von Frank Beyer im Jahre 1963, der große Popularität erlangte. Die dritte filmische Umsetzung des Romans stammt von der ARD (Erstes Deutsches Fernsehen) aus dem Jahr 2015, unter der Regie von Philipp Kadelbach<sup>31</sup>. Gedreht wurden sowohl die schwarz-weiße DEFA-Verfilmung von 1962 als auch der ARD-Farbfilm von 2015 auf dem authentischen Lagergelände.

## 5 Der Film *Nackt unter Wölfen* von Frank Beyer, DDR 1963

Der Film folgt weitgehend der Romanhandlung von Bruno Apitz. Regisseur Frank Beyer drehte den Film ganz bewusst in Schwarz-Weiß und mit eher leisen Tönen, was eine gewisse Distanz zum Zuschauer herstellt. Der psychologisch spannende Konflikt unter den Häftlingen um das Schicksal des kleinen Jungen nimmt große Teile der Filmhandlung ein. So wirkt der Film über weite Strecken wie ein Kammerspiel, „als Spiel der Gesichter, ohne

---

<sup>29</sup> Astrid Erll, Stephanie Wodjanka, Einleitung: Phänomenologie und Methodologie des ‚Erinnerungsfilms‘, in: Film und kulturelle Erinnerung. Plurimediale Konstellationen, hg. von Astrid Erll, Stephanie Wodjanka, Berlin, New York 2008, S. 6 und S. 11. Um das Potenzial eines Erinnerungsfilms einschätzen zu können bedarf es der Analyse von Marketingstrategien, Auszeichnungen, die Rezeption des Films bei Politikern, Wissenschaftlern, Kritikern und Publikum, die öffentliche Diskussion in den Medien, die Verwertung im Fernsehen, die DVD-Distribution und der Einsatz in pädagogischen Einrichtungen. Diese plurimedialen Netzwerke sind entscheidend dafür, ob ein Film im kollektiven Gedächtnis prägend wirkt, ob man also von einem „Erinnerungsfilm“ sprechen kann. Ebenda, S. 6 und S. 7.

<sup>30</sup> Für den Deutschen Fernsehfunke erfolgte die Verfilmung des Romans 1960 unter der Regie von Georg Leopold. Darsteller: Fred Delmare, Hans-Peter Minetti, Peter Sturm.

<sup>31</sup> Verfilmungen: *Nackt unter Wölfen*, [https://de.wikipedia.org/wiki/Nackt\\_unter\\_Wölfen](https://de.wikipedia.org/wiki/Nackt_unter_Wölfen). Stand: 15.8.2016.

Die DEFA verfilmte den Roman 1963 unter dem Titel *Nackt unter Wölfen* im Jahr 1963, u.a. mit Erwin Geschonneck, Fred Delmare, Armin Mueller-Stahl und Gerry Wolff in Hauptrollen unter der Regie von Frank Beyer.

Unter Federführung des Mitteldeutschen Rundfunks wurde der Stoff 2015 in der tschechischen Gedenkstätte VojnaLešetice neu verfilmt. Als Grundlage dafür sollte das zu DDR-Zeiten nicht veröffentlichte, unlektorierte Manuskript von Apitz dienen. Das Drehbuch schrieb Stefan Kolditz, Regie führte Philipp Kadelbach, Produzent war u.a. Nico Hofmann. Die Premiere des Films war am 1. April 2015, zeitnah zum 70. Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald.

Farbe, ohne Musik. In Innenräumen, denen man ansah, dass es Kulissen waren. Ein Ideendrama, ein Spiel für die innere Leinwand, ein Lehrstück über die Moral und Brüchigkeit und Kraft eines Kollektivs<sup>32</sup>. Als Lagerältester Krämer beeindruckt der Schauspieler Erwin Geschonneck. Er war von 1939 bis 1945 selbst KZ-Insasse gewesen, am 3. Mai 1945 überlebte er die Versenkung des Häftlingsschiffs Cap Arcona durch britische Bomber in der Lübecker Bucht<sup>33</sup>. Die Authentizität dieses Films rührt nicht zuletzt von den Darstellern her, die bis auf den Darsteller des Kindes alle Zeitzeugen des NS-Regimes sind. Was sich im Lager abgespielt haben muss, die Folter, die Qualen, die reale Bedrohung, das wirkliche Töten, sparten Beyer und Apitz, die das Drehbuch schrieben, allerdings bis auf das unbedingt für die Filmhandlung Nötige aus.<sup>34</sup> Der brutale Alltag des Lagers findet im Film daher nur in Andeutungen statt. Die Debatte um die Gestaltung der nationalen Gedenkstätte Buchenwald, die in der DDR seit Anfang der 1950er Jahre geführt wurde, findet in diesem Plot-Konzept des Films ihren Wiederhall: Der Abriss der meisten Gebäude des Lagers bis auf das Krematorium, des Torgebäudes und zweier Türme im Osten und Westen des Geländes wurde 1950 vom Zentralkomitee der SED beschlossen, mit dem Argument, dass „das Wesen des Konzentrationslagers Buchenwald sich nicht in den Baracken oder den massiven Blocks“<sup>35</sup> verkörpere, sondern das Wesen des Konzentrationslagers sei vielmehr „die tiefe Kameradschaft, die gegenseitige Hilfe, verbunden und gestählt durch den Kampf gegen den faschistischen Terror, der organisierte Widerstand und der tiefe Glaube an den Sieg unserer gerechten Sache“ gewesen.<sup>36</sup> Verschiedene Autoren weisen darauf hin, dass Juden als Opfer in dieser Erzählung nicht explizit vorkommen, soweit sie sich nicht dem kommunistischen Widerstand anschließen<sup>37</sup>.

Einer der Höhepunkte des Films ist denn auch der emotionale Schluss-Appell der DEFA-Produktion, die Befreiung des Lagers,<sup>38</sup> das Beyer in einer sehr eindrucksvollen, minutenlangen Szenenfolge zeigt, die den Zuschauer teilweise aus der Ich-Perspektive am Geschehen teilhaben lässt: Hunderte

---

<sup>32</sup> Die Neuvermessung des-antifaschistischen Urmeters, a. a. O..

<sup>33</sup> Christoph Dieckmann, Der deutsche Berg. Geschichte als Kampf der Erinnerungen? Eine winterliche Reise nach Buchenwald. 21. Januar 1999, Quelle: DIE ZEIT, 04/1999, [http://www.zeit.de/1999/04/Der\\_deutsche\\_Berg/komplettansicht](http://www.zeit.de/1999/04/Der_deutsche_Berg/komplettansicht). Stand: 2.10.2016.

<sup>34</sup> Die Neuvermessung des-antifaschistischen Urmeters, a. a. O..

<sup>35</sup> Detlef Hoffmann (Hg.), Das Gedächtnis der Dinge: KZ-Relikte und KZ-Denkmäler 1945–1995; Wissenschaftliche Reihe des Fritz-Bauer-Instituts 4, Frankfurt am Main, New York 1997, S. 119.

<sup>36</sup> Ebenda.

<sup>37</sup> Siehe u.a. Ute Frevert, Opfermythen und Entschuldigungen in West und Ost, in: Aleida Assmann, Ute Frevert, Geschichtsvergessenheit. Vom Umgang mit deutschen Vergangenheiten seit 1945, Stuttgart 1999, S. 170ff.

<sup>38</sup> Martin Doerry, Das Kind im Koffer, Spiegel online, 21.5.2015, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-132696568.html>. Stand: 3.10.2016.

von Häftlingen stürmen aus ihren Baracken auf das Tor und die Wachtürme des KZs zu, sie überwältigen ihre Bewacher und liegen sich jubelnd in den Armen als aus der Lautsprecheranlage des KZs die erlösenden Worte eines Häftlings zu hören sind: „Wir sind frei!“

„Ein nationales Filmereignis“ nannte die Ostberliner Zeitung „Der Sonntag“ anlässlich der Premiere Frank Beyers Film<sup>39</sup>: „Die Transponierung der faschistischen Höllen auf die Leinwand, nach 1945 unter den verschiedensten ideologischen und künstlerischen Vorzeichen erfolgt, ist 1963 nur legitim“, schrieb Fred Gehler im Sonntag, „wenn sie aus der politischen und geistigen Situation der 60er Jahre ihren künstlerischen Ausgangspunkt bezieht. ... es geht 1963 nicht mehr um geschichtliche Reminiszenzen. ... Die Konzeption dieses Films beruht auf der politischen Notwendigkeit, 1963 einen solchen Film zu machen ... Unterschiedliche Entstehungsjahre schaffen unterschiedliche künstlerische Maßstäbe und Ausgangspunkte.“ Ein Buchenwaldfilm, etwa vor fünfzehn Jahren geschaffen, hätte sich damit „begnügen“ können, Dokument des Grauens und des Widerstandes zu sein. Die Authentizitätswirkung „So war es“ wäre eine ausreichende Legitimation gewesen<sup>40</sup>. Ein Buchenwaldfilm von 1963 sei hingegen nur wahrhaft zeitgenössisch, wenn er darauf verzichte, eine minutiöse Dokumentation dessen zu sein, was Buchenwald war, wenn er sich bemühe, der Konvergenz von Problemen und Konflikten 1945 bis 1963 nachzuspüren, sie aufzudecken.

Nur so erhält die Verfilmung nationale Wirkung, erhält sie den großen Gegenstand, das nationale Format: „Nackt unter Wölfen“ reicht über Klage und Anklage hinaus, legt die moralischen Wurzeln des Sieges, der Solidarität der Häftlinge von Buchenwald bloß. Wir finden die historische Logik ihres Sieges über die Henker, ihres siegreichen Überlebens.<sup>41</sup> Der Film wurde eindeutig „in den Dienst der Gegenwart“<sup>42</sup> gestellt.

52 Jahre später urteilte der Filmkritiker der WELT aus der Perspektive eines völlig anderen Geschichtsbildes im vereinten Deutschland über Frank Beyers Film: „Nackt unter Wölfen“ in der DEFA-Variante ist ein abstraktes Kunstwerk. Ein großes, inzwischen ein bisschen fremdes Kunstwerk“<sup>43</sup>. Im kulturellen Gedächtnis Westdeutschlands nehmen das Konzentrationslager Buchenwald, die Situation der dort Inhaftierten sowie der Widerstand gegen das NS-Regime eine ganz andere Position ein, die sehr gut in der Neuverfilmung des Romans im Jahr 2015 zum Ausdruck kommt.

---

<sup>39</sup> Fred Gehler, *Nackt unter Wölfen. Ein nationales Filmereignis*, Sonntag, Berlin/DDR, Nr. 15, 14.4.1963, <http://www.filmportal.de/node/33239/material/634572>. Stand: 3.10.2016.

<sup>40</sup> Ebenda.

<sup>41</sup> Ebenda.

<sup>42</sup> Ute Frevert, *Wider die deutsche Misere: Geschichtspolitik und Geschichtspromanda in der DDR*, in: Aleida Assmann, Ute Frevert, a. a. O., S. 173.

<sup>43</sup> Die Neuvermessung des antifaschistischen-Urmeters, a. a. O..

## 6 Der Film *Nackt unter Wölfen* von Philipp Kadelbach, Deutschland 2015<sup>44</sup>

Die Dreharbeiten zu der Neuverfilmung von *Nackt unter Wölfen* fanden von April bis Juni 2014 in Tschechien und Mitteldeutschland, unter anderem in der Gedenkstätte Buchenwald, statt. Die Regie führte Philipp Kadelbach nach einem Drehbuch von Stefan Kolditz, beide erfahren mit historischen Stoffen, hatten sie doch bereits 2012/13 an dem dreiteiligen Fernsehfilm „Unsere Mütter, unsere Väter“ zusammengearbeitet. Viel Wert legten alle Beteiligten auf ein hohes Maß von Authentizität: Eingefügt in den Film sind Dokumentarszenen in schwarz-weiß-Material vom Vormarsch der Amerikaner sowie Episoden von Mord und Selbstjustiz während der NS-Diktatur und in den Konzentrationslagern. Ein Team von Experten war als Fachberater in die Produktion einbezogen.<sup>45</sup> Für die Außenaufnahmen in der Gedenkstätte Buchenwald erteilte die Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora eine zeitlich und örtlich begrenzte Drehgenehmigung. Für Produzent Nico Hofmann war dies „zu allererst Mahnung an die Verantwortung, die wir mit diesem Projekt tragen“<sup>46</sup>. Aus Gründen des Denkmalschutzes wurden alle Szenen innerhalb des Lagers 30 Kilometer südlich von Prag gedreht, wo das KZ Buchenwald „täuschend echt rekonstruiert“ worden war.<sup>47</sup> Die Vor-Premiere des Films fand im März 2015 in Berlin statt, im Ersten Fernseh-Programm wurde der Film erstmals am 1. April 2015 gezeigt, zeitnah zum 70. Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald am 11. April des Jahres 1945.

Die Filmhandlung beginnt, anders als der Roman von Bruno Apitz, bereits im April des Jahres 1943 und stimmt den Zuschauer zunächst in ein Familien-Idyll ein. Ein junges Ehepaar, Hans Pippig und seine schwangere Frau, genießen mit Freunden einen unbeschwerten Sommertag. Doch dieses Bild ist trügerisch, eine Erinnerung nur, denn Pippig, von Beruf Zimmermann, und sein Vater werden wegen des Widerstands gegen das NS-Regime in das KZ Buchenwald gebracht, beide haben Flugblätter gegen Hitler verteilt. Pippigs Vater stirbt kurz nach der Ankunft unter den Schlägen der SS. Schon die ersten Szenen zeigen, dass in diesem Film eindeutig der Häftling Hans Pippig im Mittelpunkt steht, auch wenn die Grundzüge der Roman-

---

<sup>44</sup> „Nackt unter Wölfen“ ist eine UFA FICTION Produktion in Koproduktion mit MDR, ARD Degeto, WDR, SWR, BR und MIA Film in Zusammenarbeit mit Global Screen GmbH und Universum Film. Gefördert wurde der Film durch die Mitteldeutsche Medienförderung, das Medienboard Berlin-Brandenburg und den tschechischen Staatsfonds der Kinematografie-Filmförderung. Siehe: *Nackt unter Wölfen, Der Film*. <http://www.daserste.de/unterhaltung/film/themenabend-nackt-unter-woelfen/film/film-nackt-unter-woelfen-100.html>. Stand: 2.10.2016.

<sup>45</sup> Der Film „Nackt unter Wölfen“ 2014 neu verfilmt. <http://www.mdr.de/tv/programm/nackt-unter-woelfen104.html>. Stand: 15.9.2016.

<sup>46</sup> Ebenda.

<sup>47</sup> Ebenda.

handlung im Film erhalten bleiben. Die Filmhandlung fährt Ende März 1945 fort, als der Pole Zacharias Jankowski in das Konzentrationslager Buchenwald deportiert wird, er wird wenig später von einem SS-Mann erschossen. In seinem Koffer versteckt Jankowski einen dreijährigen Jungen. Häftling Pippig, der mittlerweile in der Effektenkammer arbeitet, entdeckt den Jungen und versteckt ihn vor der SS<sup>48</sup>. Nach anfänglichem Zögern der anderen Häftlinge, welche befürchten, durch den Jungen in Gefahr zu geraten, wird der Schutz des Jungen schließlich zu einem Hoffnungssymbol für die Menschen, die in dem KZ-System gefangen sind, ein System, welches dazu eingerichtet wurde, die Menschlichkeit zu zerstören.<sup>49</sup> Drehbuchautor Kolditz und Regisseur Kadelbach stellen in ihrem Film die extreme Gewalt im Konzentrationslager in den Mittelpunkt: Schon die ersten Szenen des ARD-Films reißen die Zuschauer hinein in den Abgrund der schrankenlosen Gewalt, die in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern herrschte<sup>50</sup>. Eigentlich ist die Geschichte von dem kleinen Jungen, der von Häftlingen versteckt und schließlich gerettet wird, nur die Folie für die Bewährungsproben der Häftlinge angesichts der Herausforderung, sich und andere wegen des Jungen in Gefahr zu bringen. Der Kernkonflikt im Film des Jahres 2015 lautet: Wo liegen die Grenzen der Moral, besonders in einer Extremsituation wie im KZ? Regisseur Kadelbach reizte das Filmprojekt auch, „weil das exzellente, differenzierte Drehbuch von Stefan Kolditz die Geschichte aus einem neuen Blickwinkel erzählt. Der Film erlaubt dem Betrachter nur wenige kurze Augenblicke des Glücks, welche den Schmerz noch unerträglicher machen.“<sup>51</sup> Statt der Solidarität der Gruppe kommunistischer Häftlinge wie in dem Film des Regisseurs Frank Beyer des Jahres 1963 stehen im Film des Jahres 2015 Extremsituationen Einzelner im Fokus. Nicht das Kollektiv bewährt sich, sondern das Individuum, das seine Menschlichkeit im Angesicht der Unmenschlichkeit des Konzentrationslagers beweisen muss. Die SS-Schergen und Offiziere hingegen werden im Film in bewährter Manier größtenteils schablonenhaft als Personifizierung des Bösen dargestellt, deren Kehrseite sich als wimmernde Feigheit darstellt. Diese Charakterisierungen wurden in Rezensionen stark kritisiert: „Die Figurenzeichnung der Deutschen ist unfreundlich und unbarmherzig. Wie in dem stellenweise heftig kritisierten Dreiteiler „Unsere Mütter, unsere Väter“ verkörpern die kaltblütigen, sadistischen, im Angesicht der Niederlage jämmerlichen SS-Schergen das deut-

---

<sup>48</sup> Nackt unter Wölfen, Der Film. <http://www.daserste.de/unterhaltung/film/themenabend-nackt-unter-woelfen/film/film-nackt-unter-woelfen-100.html>. Stand: 2.10.2016.

<sup>49</sup> Ebenda.

<sup>50</sup> Sven Felix Kellerhoff, „Nackt unter Wölfen“. So brutal-real war noch kein deutscher KZ-Film, 16.10.2016, <https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article138931619/So-brutal-real-war-noch-kein-deutscher-KZ-Film.html>. Stand: 6.8.2016.

<sup>51</sup> Der Film „Nackt unter Wölfen“ 2014 neu verfilmt, a. a. O..

sche Übel.<sup>52</sup> Auch der Schluss von Kadelbachs Film (2015) unterscheidet sich grundlegend von Frank Beyers Film (1963): Aus den Lautsprechern tönt die Stimme eines SS-Offiziers: „Das Lager wird aufgegeben, wir treten den Rückzug an.“ Die Bewacher flüchten aus Angst vor den anrückenden Amerikanern mit ihren Autos oder zu Fuß in die Wälder. Die Gefangenen stolpern erschöpft über den Appellplatz des Lagers und können ihre Freiheit noch gar nicht fassen. Der Film endet still und entspricht damit wohl eher der Situation im befreiten KZ-Buchenwald, denn die meisten Überlebenden waren damals so geschwächt, dass sie kaum stehen konnten. Damit widersprach der MDR-Film des Jahres 2015 entschieden der von der DDR-Administration geforderten Interpretation der Vorgänge in Beyers Film im Jahr 1963. Wolf-Dieter Jacobi, MDR-Fernsehdirektor, erklärte dazu „Es ist dem MDR wichtig, die Geschichte der Befreiung des Konzentrationslagers 1945 noch einmal aus heutiger Sicht fiktional umzusetzen und die historischen Ereignisse für die nachfolgenden Generationen nachvollziehbar zu machen.“<sup>53</sup> Es geht also nicht nur darum, im Film andere inhaltliche Akzente zu setzen, sondern der Mitteldeutsche Rundfunk will nichts weniger als „die filmische Neuinterpretation des gleichnamigen Romans von Bruno Apitz. Der Roman wurde 1958 erstmals veröffentlicht. Die aktuelle Neuverfilmung des Romans interpretiert aus eigener Perspektive und mit dem heutigen Wissensstand den Preis des Widerstandes von Kommunisten in Buchenwald. Mit den Bildern vom Leid der Häftlinge im Kleinen Lager von Buchenwald nähert sich der Film eindrücklich so mancher getilgter Textpassage des ursprünglichen Romanmanuskriptes von *Nackt unter Wölfen* an.“<sup>54</sup> Im kulturellen Gedächtnis des vereinten Deutschland an das KZ Buchenwald werden die Opfer nicht auf eine Gruppe kommunistischer Häftlinge eingegrenzt, deren Solidarität und Heldentum zählen nicht zum Selbstverständnis der BRD.

## 7 Fazit

Beyers Film endet mit dem Triumph der Häftlinge, mit dem Triumph des Kollektivs durch die Selbst-Befreiung vom faschistischen Regime<sup>55</sup>. Anders das Filmende 2015: Hier steht das Leiden von Häftling Pippig im Mittelpunkt, er und die anderen Häftlinge sind durch die Martern der Haft zu geschwächt, um ihre Freude in einem großen Jubel zu äußern. Frank Beyers

---

<sup>52</sup> Andre, Thomas, TV-Film „Nackt unter Wölfen“. Bevor der Ami Deutschland befreite, Spiegel online, 30.3.2015, <http://www.spiegel.de/kultur/tv/nackt-unter-woelfen-kz-film-im-ard-a-1025287.html>. Stand: 15.9.2016.

<sup>53</sup> Der Film „Nackt unter Wölfen“ 2014 neu verfilmt, a. a. O..

<sup>54</sup> Ebenda.

<sup>55</sup> Ambivalent bleiben die letzten Einstellungen des Films: der kleine Junge hat Angst vor den Häftlingen, die sich mit körperlicher Kraft ihren Weg in die Freiheit bahnen.

Film aus dem Jahr 1963 ist ein Heldenepos, der Film von Philipp Kadelbach aus dem Jahr 2015 ist eine allgemein menschliche Leidensgeschichte, eine Mahnung an das Gewissen. Der Roman „Nackt unter Wölfen“ von Bruno Apitz und die beiden gleichnamigen Filme stehen beispielhaft für die deutsch-deutsche Erinnerungsgeschichte an die NS-Zeit und die Konzentrationslager: Im Vergleich zeigt sich deutlich, wie die Erinnerung an die NS-Zeit verschiedene zeitliche und sachliche Schwerpunkte gesetzt hat und welchen Niederschlag dies in Filmen als Teil des kulturellen Gedächtnisses hat. Das Konzept und die Umsetzung im Film fanden große Zustimmung: „Nackt unter Wölfen“ gewann zahlreiche Preise, darunter in der den „Seoul International Drama Award 2015“ in der Kategorie „Program/TV-Movie“. Regisseur Philipp Kadelbach wurde für seinen Film mit dem Bayerischen Fernsehpreis als „Bester Regisseur“ ausgezeichnet. Die ZEIT sieht in der Film-Fassung von 2015 die „Unschuld der späten Geburt“: „Hier rekonstruierten Nachgeborene Geschichte, deren Lehren sie weitergeben möchten. Die Geschichte des „Buchenwaldkindes“ war nicht nur geringfügig eine andere. An Heldengeschichten wird nicht mehr so geglaubt [...]. Daß es aber Geschichten geben muß, die Zeugnis ablegen von den Schrecken der Lager und von den Triumphen, die sich eben auch ereignet haben, daran hat sich nichts geändert. Sie müssen nur eben für jede Generation neu erzählt werden.“<sup>56</sup> Die Generation der Zuschauer, für welche die Geschichte neu erzählt wird, ist nach 1989 geboren. Die „Sächsische Zeitung“ brachte es anlässlich der TV-Premiere auf den Punkt: „Das Risiko ist groß, dass der Mitteldeutsche Rundfunk mit der Neuverfilmung die Erinnerungskultur seiner Zuschauer durcheinanderwirbelt oder sie vor den Kopf stößt.“<sup>57</sup> Als Fazit bleibt festzuhalten: Bruno Apitz' Roman und die DDR-Verfilmung aus dem Jahr 1963 zählen in den neuen Bundesländern, der früheren DDR, zum kulturellen Gedächtnis, in den alten Bundesländern Deutschlands ist der Roman bisher kaum bekannt.<sup>58</sup> Die Neuverfilmung in der ARD von 2015 machte diese Geschichte schließlich zu einer deutsch-deutschen Erzählung<sup>59</sup>. DIE WELT urteilte: „[...] der Film rettet den Roman „Nackt unter Wölfen“ für die Gegen-

---

<sup>56</sup> Christoph Dieckmann, „Nackt unter Wölfen“: NS-Terror in Degeto-Farben. Eine Revision der antifaschistischen Bibel: Die ARD wagt die Neuverfilmung von Bruno Apitz' Buchenwald-Roman „Nackt unter Wölfen“. 1.5.2015, <http://www.zeit.de/kultur/film/2015-03/nackt-unter-woelfen-film-ard-philipp-kadelbach/komplettansicht>. Stand: 6.8.2015.

<sup>57</sup> Martin Doerry, Das Kind im Koffer, Spiegel online, 21.5.2015, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-132696568.html>. Stand: 3.10.2016.

<sup>58</sup> Christoph Dieckmann, „Nackt unter Wölfen“: NS-Terror in Degeto-Farben, a. a. O..

<sup>59</sup> RP, „Nackt unter Wölfen“. Die Rettung des Buchenwaldkindes, RP online, 2.4.2015, Rheinische Post online, <http://www.rp-online.de/panorama/nackt-unter-woelfenrettung-des-kz-buchenwald-kindes-aid-1.4983578>. Stand: 2.10.2016.

wart.“<sup>60</sup> Besser hätte man die Bedeutung des Mediums Film für das kulturelle Gedächtnis nicht beschreiben können.

---

<sup>60</sup> Elmar Krekeler, „Nackt unter Wölfen“ Die Neuvermessung des antifaschistischen Urmeters, a. a. O..